

Burgen
und Schlösser
in Bayern,
Österreich
und
Südtirol

ARX

2/2020



Burg Taufers: „Best of the Best 2020“



Dr. Alexander Maier präsentiert die Trophäe

Das Südtiroler Burgeninstitut darf sich über eine neue Auszeichnung, und zwar von Tripadvisor sehr freuen! Diese Plattform hat sich inzwischen, nach der Internetsuchmaschine Google, zu einer der wichtigsten Internetinformationsanbieter bei Recherchen nach Sehenswürdigkeiten und Restaurants entwickelt.

Bereits in den vergangenen 8 Jahren erhielt Burg Taufers von der renommierten Internetplattform

das „Certificate of Excellence“, da sich die positiven Erfahrungen der Besucher in ihren Bewertungen widerspiegeln. Diese erzielt man, wenn der Durchschnitt aller Bewertungen über 4 Sterne liegt. Sehr erfreulich ist jedoch die diesjährige Auszeichnung „Best of the Best“, welche an die beliebtesten zehn Prozent der Sehenswürdigkeiten weltweit vergeben wird. Zu diesem exklusiven Kreis darf sich nun auch die Burg Taufers mit einer jährlichen Besucherzahl von durchschnittlich über 65.000 Gästen zählen.

Besonders hervorgehoben wurde stets der gute Erhaltungszustand der Burg, die historischen original ein-

gerichteten Räume und die spannenden Führungen unserer Mitarbeiter: „Die Besichtigung dieser Burg ist ein herausragendes Erlebnis, da sie praktisch seit dem 13. Jahrhundert immer bewohnt und die Einrichtung weitgehend erhalten ist. Dazu eine engagierte und äußerst kundige Führung. Unbedingt ansehen!“ (Bernhard M., Winter 2018/19)

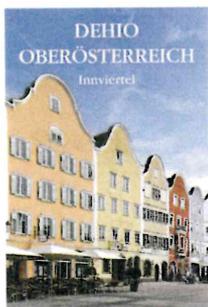
Für die intensive Arbeit des Südtiroler Burgeninstituts ist dies eine sehr erfreuliche Auszeichnung, die wiederum Ansporn und Auftrieb während der stark zerrütteten Covid-Zeit für den Tourismus hervorruft.

Alexander Maier

BUCHBESPRECHUNG

DEHIO Oberösterreich Band III Innviertel

hrsg. vom Bundesdenkmalamt Wien



Bundesdenkmalamt Wien, Dehio Oberösterreich Innviertel, Leineneinband mit Schutzumschlag, 12 x 18 cm, 1.426 Seiten, Orts-, Lagepläne, Grundrisse und farbige Karten, Horn 2020 ISBN 978-3-85028-770-8 89,00 Euro

„Es ist ein winziger Gegenstand, wenn man bedenkt, was vielleicht hätte gelingen können; aber an und für sich ist dieser Landstrich schön und gut und für Österreich sehr gelegen.“ Berichtet Kaiser Joseph II. während seiner Besichtigungsfahrt Ende Oktober 1779, die ihn über Frankenmarkt, Straßwalchen, Perwang und Wildshut, Ach, Braunau, Obernberg und Schärding nach Passau und von dort über Engelhartzell nach Linz führt. Dieser Reise ging der „Frieden von Teschen“ voraus, der die „Innviertel“ genannten bayrischen Gebiete dem habsburgischen Österreich zusprach und damit den Bayerischen Erbfolgekrieg beendete.

Der im September 2020 erschienene DEHIO Oberösterreich Band III Innviertel beweist, wie vielfältig und reich an kulturellem Erbe dieser „winzige Landstrich“ tatsächlich ist.

Der Inn hat als Verkehrs- und Wirtschaftsaader durch Jahrhunderte kulturelle Impulse mit sich geführt. So

wird etwa das äußere Erscheinungsbild der im unmittelbaren Einflussbereich des Inn gelegenen Städte und Märkte als einzigartig empfunden. Die sogenannte „Innstadtbaulose“ lässt sich etwa auf die sozialtopografische Entwicklung des Gesellschaftsgefüges von Städten und Märkten zurückführen sowie den unterschiedlichen Nutzungsbereichen der Bauparzellen.

Einen weiteren Fokus im neuen DEHIO-Band stellt die detaillierte Beschreibung der Innviertler Klöster dar. Im Zuge der kirchlichen Reformbewegung des 11. Jahrhunderts, die auf eine Verwirklichung der Freiheit der Kirche von allen Verstrickungen in weltliche Angelegenheiten abzielte, entstanden so unter anderem die Innklöster Reichersberg, Suben und Ranshofen. Sie alle eint die rege Bautätigkeit im Zuge der Gegenreformation, die die Diözesen Passau als auch Salzburg kennzeichnete. Gerade in diesem bayrisch-österreichischen Grenzgebiet lassen sich kunsthistorisch

höchst bedeutende Klosterkirchen, deren Ausgestaltung sowohl von bayrischen wie österreichischen Künstlerwerkstätten verantwortet wurde, ausmachen. Auch die zahlreichen künstlerisch bedeutenden Schlossbauten sind nicht ohne Künstler wie Johann Baptist und Kaspar Modler, Johann Jakob Zeiler, Simon Frey, Johann Michael Fischer, Joseph Deutschmann, Christoph Wink, Johann Kaspar Zucalli und vielen mehr vorstellbar.

Die Beschreibung des Innenraums der ehemaligen Stiftskirche von Suben als „einer der Töne im großen Schlussakkord des österreichischen Spätbarock“ zeigt die Bedeutung dieses barocken, bayrisch-österreichischen Kunst-Konglomerats.

Ein sehr präziser Blick lässt sich auch auf überregionale Bildhauer- und Künstlerfamilien werfen. Mit dem Hochaltar der Stadtpfarrkirche in Ried findet sich das erste gesicherte Hauptwerk Thomas Schwantalers, des berühmtesten Schwan-

thaler-Familienmitglieds. Nicht weniger bedeutend nimmt sich daneben die Künstlerfamilie Zürn aus, deren Hauptwerk der Hochaltar der Stadtpfarrkirche von Braunau bildet.

Die Vielfalt der Landschaft Innviertel und die zahlreichen künstlerischen und kulturellen Aspekte vervollständigen die zahlreichen Hinweise auf die typische Bauernhofform zwischen Sauwald und Weilhartforst, den sogenannten Typus des offenen Vierseithofes. Seine Grundrissform ist auf die „lex baiuvariorum“ zurückführbar. Ein weiters Schlaglicht lässt sich auf eine außergewöhnli-

che Sonderform der späten Neuzeit werfen: während Wohnhaus und Stallbauten bis ins 19. Jahrhundert in Holzblockbauweise errichtet wurden, sind die Bundwerkstadel in Ständerbauweise konstruiert. Ihr komplizierter Abbund übertrifft das statisch Notwendige um ein Vielfaches. Die Handwerkskunst äußert sich zusätzlich in aufwändig ausgeformten Vorköpfen von Pfetten, Konsolbalken und Schrotgängen unter den ausladenden Vordächern.

Räume erzählen Geschichten. Kulturräume wie das Innviertel vermitteln Ortsbezogenheit, konkret wie

symbolisch. Mit dem topographischen Inventar des DEHIO-Innviertel wird bewusst und transparent, dass Kulturdenkmale unseren alltäglichen Lebensraum organisieren, strukturieren und halten.

Die Kulturdenkmale bilden in ihm das wesentliche raumbestimmende Koordinatensystem, in dem sich Konstanten ergeben, die wie tiefe Fußabdrücke – durch lange Zeiträume zurück – in die Vergangenheit blicken lassen, die zugleich aber auch Anknüpfungspunkte für die Gegenwart bilden.

Petra Weiss

Die Porträtgalerie der Habsburger im Kaisersaal der Trostburg

BUCHVORSTELLUNG

hrsg. vom Südtiroler Burgeninstitut, Alexander von Hohenbühel



Porträt Maximilians II. vor und nach der jüngsten Restaurierung

Das Kaiser-Maximilian-Gedenkjahr 2019 bot den Anlass, 11 Habsburger Herrscherporträts auf der Trostburg aus dem 17. Jahrhundert restaurieren zu lassen.

Die Ölgemälde waren zwar bereits im Jahre 1974 fachkundig konserviert worden, die Restaurierung der durch Beschädigungen und Verschmutzungen nur noch „schwer lesbaren“ Bilder wurde nun von Freiin Alix von Eyrl (Bozen) und Adriana Ema Bonelli (Mezzolombardo) übernommen.

Alexander von Hohenbühel verfasste auf Ersuchen des Südtiroler Burgeninstituts ein handliches Büchlein im A5-Format zu den Bildern. Die erste Hälfte des Opusculum widmet sich der Entstehung der Bilder und ihrer Rolle im sogenannten „Großen Saal“, für den sie ursprünglich geschaffen wurden. Die zweite Hälfte kann als Katalogteil mit ganzseitigen Reproduktionen der Bilder verstanden werden.

Auf den ersten Blick liegt der Wert der Publikation darin, die Herr-

scherporträts nicht allein aus kunsthistorischer Sicht mit Hinweisen zu künstlerischen Vorlagen und Einflüssen, mit Angaben zu den Maßstäben, zur Maltechnik und zur Restaurierung zu präsentieren, sondern die jeweilige Herrscherpersönlichkeit auch vorzustellen. Die meist europaweite, oft auch weltpolitische Bedeutung der römisch-deutschen Könige und römischen Kaiser aus dem Geschlecht der Habsburger machte es nötig, den Blick ein wenig einzuschränken, so dass hier eine spezifisch Tiroler oder sogar